

Frankfurt am Main, 19. Oktober 1999

Sendesperrfrist: 19. Oktober 1999, 17.30 Uhr

Bundesbankpräsident Ernst Welteke:

**Eigenvorsorge stärken, wirtschaftliches Wachstum fördern,
Hilfe zur Selbsthilfe geben**

Bundesbankpräsident Ernst Welteke hat heute einen Vortrag auf dem Jahrtausendtag der Volks- und Raiffeisenbanken des Genossenschaftsverbands Hessen / Rheinland-Pfalz / Thüringen e.V. in Frankfurt am Main zum Thema: „Wettbewerb 2010: Euro, europäische Wirtschaft und globale Konkurrenz“ gehalten.

Der Präsident der Deutschen Bundesbank betonte: „Mit dem Euro hat die regionale Integration in Europa einen außerordentlichen Schub und eine neue Qualität erhalten. Der Euro bringt mehr Transparenz in die bisherigen Märkte. Preise und Kosten können über nationale Grenzen hinweg leichter verglichen werden. Der Wettbewerb auf den Güter- und Arbeitsmärkten innerhalb Europas wird dadurch intensiver.“ Darauf müßten sich alle Unternehmen einstellen.

Er hob zugleich hervor, daß dieser Wettbewerb auch heilsamen Druck auf die Politik der beteiligten Länder ausüben könnte: „Mit der gemeinsamen Währung werden nationale Standortbedingungen transparenter. Steuern und Abgaben lassen sich auf Heller und Pfennig, auf Euro und Cent vergleichen.“ Dies bedeute allerdings keinesfalls das Ende nationaler Politikgestaltung, im Gegenteil: „So bietet sich die Chance, gewachsene Ansprüche an die öffentliche Hand auf ihre weitere Berechtigung zu prüfen“. Für Welteke liege die Zukunft gewiß nicht im „laissez faire“. Sie kann und darf allerdings auch nicht in staatlicher Überregulierung liegen.

Bei publizistischer Verwertung Angabe der Quelle erbeten
Reproduction permitted only if source is stated

Nach Ansicht des Bundesbankpräsidenten kann und muß die Politik vor allem folgende Aufgaben erfüllen: Eigeninitiative und Eigenvorsorge stärken, wirtschaftliches Wachstum fördern und soziale Unterstützung als Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Dabei verlange gemeinsames Geld einen möglichst hohen wirtschaftlichen Gleichlauf der beteiligten Länder. Das Einhalten des Stabilitäts- und Wachstumspaktes sei deshalb so wichtig. Zum angestrebten Sparkurs in Deutschland gebe es daher auch keine Alternative. Er hoffe, daß „über kurzfristige parteipolitische Interessen und den oftmals lähmenden Lobbyismus vieler Verbände hinweg“ nun endlich auch die notwendigen Reformen eingeleitet werden.

Das Mitglied des Europäischen Zentralbanksrates wies daraufhin, daß die gemeinsame Geldpolitik der nationalen Politik ihre Aufgaben nicht abnehmen könne. „Die Geldpolitik ist vorrangig der Preisstabilität verpflichtet. Und das muß und wird sie auch bleiben. Schließlich ist stabiles Geld eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.“ Laut Welteke stelle sich der EZB-Rat seiner Verantwortung, dieses stabile Geld für Europa auf Dauer zu sichern.

Mit der Währungsunion sei auch der Koordinierungsbedarf auf EU-Ebene gestiegen. So fordere der steigende Wettbewerb im Euroraum etwa auch ein weitgehendes „level-playing-field“ im Bereich von Steuern und Subventionen, um staatlich induzierte Verzerrungen im Wettbewerb zu vermeiden. „Eine gemeinsame Währung und ein steuerpolitischer Flickenteppich passen auf Dauer nicht zusammen“, sagte Welteke.

* * *

Der Text der Rede kann im Internet oder in der Presseabteilung abgerufen werden.